



Darüber lachen kann ich schon lange nicht mehr

Gut bekannt ist der Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“. Ein Mann gerät in eine zeitliche Endlosschleife. Jeden Morgen wacht er auf und..... der gleiche Tag wie gestern beginnt von vorn.

Große Pläne, viele Unterlagen und Dokumente, Diskussionen die abgewiegelt werden, Ankündigungen „Und dann geht´s aber los!“ und – nix geht. Fast zehn Jahre. Nicht täglich „grüßt“ Herr Becker, aber in größeren Abständen immer wieder mal. Die Brache im Stadtzentrum bleibt. Der Bauzaun ist zu einem schlimmen Mahnmal der Sturheit geworden.

Im letzten Ausschuss Bau/Verkehr der Stadtverordnetenversammlung teilte er den anwesenden Stadtverordneten, Verwaltungsangestellten und Gästen wieder etwas mit: „Zwei Geschosse rechnen sich nicht – das Obergeschoss ist nicht vermietbar.“ Noch im Juni erklärte er auf Nachfrage von

meiner Seite, dass selbstverständlich alle Pläne realisierbar sind.

In einer quasi „Markthalle“ sollen eine Lebensmittelvollsortimenter und ein Drogerievollsortimenter als Ankermieter Platz finden. Über das von der Runde eingebrachte Argument, dass es für die Innenstadt ein Einzelhandelskonzept gibt, ging er großzügig hinweg. Stattdessen setzte er noch eins drauf: Die Ankermieter kommen aber nur, wenn es im Keller ein Parkhaus gibt. Die Anfahrt müsse über die Flaniermeile erfolgen.

Dieser Fußgänger- und Fahrradweg ist erst vor wenigen Monaten mit ausschließlich städtischen Mitteln geschaffen worden. Wir beraten derzeit ein Mobilitätskonzept für die Innenstadt, dass sukzessive den Vorrang von Öffentlichen Verkehrsmitteln, Radfahren und Fußgängern sichern soll. Argumente der Stadtverordneten beant-

wortete er mit Beschimpfungen. So in der Art: „Sie sind Träumer – ich muss wirtschaftlich denken und Geld verdienen!“

Meine Frage, ob er sich als Eigentümer der Fläche und Investor vorstellen könne, gemeinsam mit den Vertretern der Stadt, gewissermaßen auf „Los“ zurückzugehen und einen wirklichen Neustart zur Nutzung und Bebauung dieser wichtigen Innenstadtfläche zu machen, wies er brüsk ab.

Die Stadtverwaltung wird jetzt zu prüfen haben, ob die stark geänderten Pläne, die er Ende Oktober einreichen will, mit der bestehenden Baugenehmigung in rechtlicher Übereinstimmung stehen.

DIE LINKE war als einzige Fraktion schon gegen die jetzige Genehmigung. Der Blick ins Einzelhandelskonzept bestärkt das noch mal. Zu den bestehenden Lebensmittelanbietern und Drogeriemärkten soll, nach den Vorstellungen von Herrn

Becker, je ein weiterer dazukommen. Oder sollen das vielleicht nur Umzüge sein? Auf jeden Fall wird die Einzelhandelslandschaft weiter durcheinandergebracht. Herr Becker selbst hatte das veränderte Kaufverhalten als Argument für die nicht mögliche Vermietbarkeit eines Obergeschosses gebraucht.

Das passt doch alles hinten und vorne nicht!

Die Anwohnerinitiative, die sich angesichts der Misere vor Monaten gebildet hat, sollte vielleicht doch stärker mit in den Blick nehmen, dass es nicht darum gehen kann, dass überhaupt gebaut wird und der Schandfleck endlich verschwindet – nein, es muss auch etwas Sinnvolles entstehen. Im Moment droht eine bessere Betonbaracke, die uns in den nächsten Jahrzehnten das Zentrum verschandelt. Leider!

Eberhard Richter
Fraktionsvorsitzender SVV

75 Jahre Volkssolidarität - eine Erfolgsgeschichte

oder was?!



Vor wenigen Tagen nahm ich als Delegierte an der Bundesdelegiertenversammlung der Volkssolidarität in Leipzig teil und kann obige Frage aus tiefsten Herzen mit einem ehrlichen Ja beantworten.

Corona hat uns zwar, wie so vielen anderen auch, eine feierliche Würdigung im großen Stil verdorben, aber die VS hat schon oft vor großen Herausforderungen gestanden und diese bewältigt.

Ich bin sicher, dass das auch diesmal gelingt, weil Volkssolidarität nicht nur ein Name oder eine Marke ist, sondern eine Lebenshaltung.

Trotz aller gesellschaftlichen wie politischen Veränderungen und Um-

brüche im Laufe der letzten 75 Jahre blieb immer etwas Unverwechselbares, Konstantes – die gelebte Solidarität. Mitglieder der VS halfen immer dort, wo Menschen Hilfe brauchten. Das Motto damals wie heute: „Miteinander – füreinander – Solidarität leben.“

Aus der tiefsten Not und dem Überlebenswillen nach dem zweiten Weltkrieg entstand die Volkssolidarität und die Mitglieder aus allen Bevölkerungsschichten leisteten Unbeschreibliches.

Ich habe große Hochachtung vor der geleisteten Aufbauarbeit mehrerer Generationen, auch und besonders die meiner Großmutter.

Das ist und bleibt Teil der deutschen Geschichte, denn alles verändert sich – nur nicht die Vergangenheit. Das trifft auch auf die 40 Jahre DDR zu. Hier hat die VS eine nicht unwesentliche Rolle bei der Teilhabe der Seniorinnen und Senioren an der Gesellschaft und einem erfüllten Leben nach der

Berufstätigkeit gespielt.

Heute – 30 Jahre im vereinigten Deutschland – ist die Volkssolidarität ein anerkannter Sozial- und Wohlfahrtsverband, der nach wie vor seinen Werten und Grundsätzen treu geblieben ist und Solidarität tatsächlich lebt.

Das hob Angela Merkel in ihrer Grußbotschaft zu 75. Jahrestag direkt hervor und dankte allen Engagierten für den Einsatz, der für den Zusammenhalt und das Zusammenleben der Gesellschaft so wichtig sei.

Was aber ist mir wichtig und mein Motiv für das ehrenamtliche Engagement?

Erstens: Die VS tritt seit Gründung für Frieden und Antifaschismus, Demokratie und Toleranz, Humanität und Menschenwürde ein und hat das nie verraten oder aufgegeben.

Zweitens: Das Ehrenamt hat eine lange Tradition, ist wichtige Basis der Zusammenarbeit in allen Ebenen und Strukturen der VS und gleichzeitig das wesentliche Gestaltungselement der

gesellschaftlichen Solidarität unter dem Leitgedanken: „miteinander füreinander“.

Drittens: Gebraucht werden, mitgestalten und mit Gleichgesinnten für einen gerechteren Sozialstaat zu sorgen sowie generationsübergreifende Hilfe zu leisten, wo immer sie gebraucht wird und auch in Coronazeiten kein Mitglied aus den Augen zu verlieren.

Und nicht zuletzt bin ich ganz stolz und froh, dass sich aus dieser Massenorganisation der DDR ein so starker Sozial- und Wohlfahrtsverband entwickeln konnte, der es auch in Zukunft schaffen wird.

Es war zu keiner Zeit leicht und gegenwärtig sind viele Fragen neu zu beantworten, der Mitgliederverband zu stärken, neue Strukturen zu finden und den Staffeln an die nächste Generation zu übergeben. Ich werde mich weiter ehrenamtlich einbringen, das ist Ehrensache.

Monika Meißner
Beirat der VS im
VB Lausitz

Moni`s Tipp: Sehr viel Wissenswertes und Informatives findet sich auf der neuen Internetseite. Zum Beispiel, dass der Brandenburger Landesverband 28.000 Mitglieder hat, die in 635 Ortsgruppen organisiert sind. Das und noch viele weitere Fakten auf: www.volkssolidaritaet.de.

Volkssolidarität bestimmt neue Präsidentin

Kanzlerin gratuliert zum Jubiläum

Die Volkssolidarität hat eine neue Präsidentin. Die Bundesdelegiertenversammlung wählte am 16. Oktober die Thüringer Staatssekretärin Susanna Karawanskij an die Verbandsspitze. Sie tritt die Nachfolge von Dr. Wolfram Friedersdorff an, der seit 2014 den Verband führte.

Susanna Karawanskij erhielt 82 Prozent der Stimmen. Die Delegierten hatten sich im Hyperion Hotel in Leipzig zusammengefunden, um über den zukünftigen Weg der Volkssolidarität und ihre weitere Entwicklung zu beraten.

Bundeskanzlerin Angela Merkel gratulierte der Volkssolidarität herzlich per Video-Grußwort zu ihrem 75-jährigen Jubiläum und dankte allen Engagierten für ihren Einsatz, der für den Zusammenhalt und das Zusammenleben unserer

Gesellschaft so wichtig sei. Sie erinnerte an die Gründung und die Hilfeleistung der Volkssolidarität nach dem Zweiten Weltkrieg und betonte, auch heute sei jeder Mensch auf gelebte Solidarität angewiesen.

Die neue Verbandspräsidentin betonte das Leitprinzip der Volkssolidarität: „Im Mittelpunkt gesellschaftlicher Entscheidungen müssen immer die konkreten Menschen mit ihren Bedürfnissen stehen. Dabei müssen wir vor allem diejenige im Blick haben, die Hilfe benötigen, die keine Lobby haben und die unserer gemeinschaftlichen Solidarität bedürfen. Das solidarische Miteinander und füreinander da sein, stellt das Leitprinzip der Volkssolidarität dar, mit der ich in Leipzig aufwachsend groß geworden bin und wofür es sich in meinen Augen



Foto: pr/vs: Susanna Karawanskij

auf ganz unterschiedlichen Ebenen zu kämpfen lohnt.“

Die gebürtige Leipzigerin kündigte an, die Volkssolidarität auch für die nächsten Generationen als stabile Partnerin für soziale Gerechtigkeit aufzustellen. Susanna Karawanskij studierte Kultur- und Politikwissenschaft in Leipzig, war Geschäftsführerin der Kreistagsfraktion DIE LINKE Nordsachsen, von 2013 bis 2017 Abgeordnete des Deutschen Bundestags, 2018 Ostkoordinatorin für die Fraktion DIE LINKE im

Deutschen Bundestag. Sie wirkte ferner als Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie in der Landesregierung Brandenburgs und ist seit 2019 Staatssekretärin für Bauen, Wohnen und Verkehr im Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft.

Die Delegierten wählten zudem Andreas Lasseck neu in den Bundesvorstand. Er ist Vorstandsvorsitzender der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.

pm/vs

Wissenswertes

Die Volkssolidarität besteht aktuell aus einem Bundesverband, 6 Landesverbänden, 87 Kreis-, Stadt- und Regionalverbänden sowie 3027 Ortsgruppen mit insgesamt etwa 145.000 Mitgliedern.

In den Einrichtungen, sozialen Diensten und Angeboten der VS sind mehr als 19.000 hauptamtliche Mitarbeiter*innen tätig. Sie begleiten und unterstützen täglich knapp 100.000 Menschen aller Generationen.

Über 19.000 Frauen und Männer engagieren sich freiwillig in sozialen, sozialkulturellen und sozialpolitischen Bereichen der VS und leisten mit ca. 3,5 Mio Stunden eine soziale Wertschöpfung von jährlich 32 Mio Euro für das Gemeinwesen der BRD.

„Miteinander - Füreinander - Solidarität leben“ ist das zentrale Leitmotiv des gemeinnützigen Sozial- und Wohlfahrtsverbandes,

- dessen Mitglieder sich über ein aktives Mitgliederleben organisieren,
- der soziale Dienstleistungen anbietet und
- die Interessen seiner Mitglieder, der Betreuten sowie benachteiligter und hilfebedürftiger Menschen aller Generationen vertritt.

Wirtschaft / Digitalisierung und Strukturwandel

Ende September stimmte die Cottbuser Stadtverordnetenversammlung – bei Enthaltung der Linksfraktion – für die Schaffung eines neuen Geschäftsbereiches „Wirtschaft / Digitalisierung und Strukturwandel“.

Schon zu diesem Zeitpunkt haben wir deutlich gemacht, dass wir dieses Vorhaben nicht ablehnen, allerdings eine ganze Reihe von Fragen noch unbeantwortet sind. Dazu gehören u.a. die Zusammenarbeit mit den bereits vorhandenen Wirtschaftsförderinstitutionen sowie die klare Aufgabenverteilung zwischen der Entwicklungsgesellschaft

Cottbus (EGC) und dem neuen Dezernat, um Doppelstrukturen und Reibungsverluste zu vermeiden.

Nun liegt ein erster Konzeptentwurf für die Errichtung des neuen Geschäftsbereiches zum 01.01.2021 vor, der sich qualitativ deutlich von der damaligen Beschlussvorlage unterscheidet.

Auf zwanzig Seiten werden die Aufgaben und Herausforderungen dieses Vorhabens präsentiert und zum Teil auch schon unteretzt. Die darin beschriebenen Ziele: Kompensation der zurückgehenden Arbeitsplätze im Bereich der Braunkohleverstromung, Erhöhung der Hochschul- und Aus-

bildungsplätze sowie der Erhalt und der Ausbau einer lebenswerten Stadt haben unsere ungeteilte Unterstützung. Auch die Schwerpunktsetzung auf die Akquisition von Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes ist richtig.

„Gegeneinander ist dieses Vorhaben nicht zu stemmen.“

M. Loehr

Allerdings irren die Autoren des Konzeptentwurfes an einer Stelle gewaltig. Sie gehen davon aus, dass sich Cottbus in einem Wettbewerb mit anderen Städten in der Lausitz befindet. Das Gegenteil davon ist jedoch richtig. Wir haben als Re-

gion im laufenden Strukturwandel nur dann eine Chance, wenn wir die wenigen Kräfte in der Lausitz bündeln und gemeinsam für Ansiedlungen und Zugang kämpfen. Gegeneinander ist dieses Vorhaben nicht zu stemmen. Nur wenn es gelingt, gemeinsam und abgestimmt zu agieren, werden wir auch bei Bund und Land die entsprechende Unterstützung erfahren.

Der Erfolg einer Lausitzer Kommune wird dadurch zum Erfolg für die gesamte Region. Das sollte unser Weg sein. DIE LINKE wird sich in diesem Sinne in die weitere Debatte einbringen.

Matthias Loehr

Corona +++ Termine +++ Infos +++ Online

Mit dem Anstieg der Infektionszahlen in der Stadt Cottbus und dem Landkreis Spree-Neiße müssen wir leider immer wieder die Termine und Veranstaltungen angleichen.

Darum gelten ab 26.10. zunächst veränderte Öffnungszeiten in der Geschäftsstelle:

Dienstag 9 bis 16 Uhr (nur Kasse)

Am Donnerstag sind wir 9 bis 16 Uhr **TELEFONISCH** erreichbar. Per E-Mail geht immer :-)

Zur Orientierung kann die Corona-Ampel des Landes gelten. Ab einer 7-Tage Inzidenz von 50 gelten eingeschränkte Öffnungszeiten.

Veranstaltungen finden in den meisten Fällen Online statt bzw. müssen leider

abgesagt werden. Das betrifft auch unsere Bürgersprechstunde „Was Euch bewegt?!“ am 29.10..

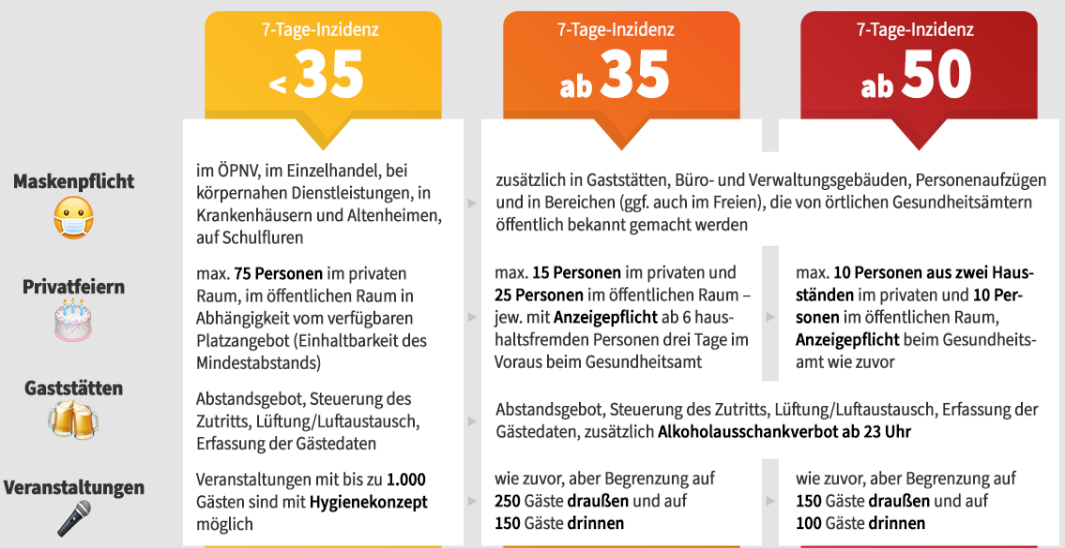
Stattdessen laden wir an diesem Tag um 18.30

Uhr zum „Talk im Stream“ mit Marlen Block ein. Der Zugang erfolgt über unsere Internetseite. Wenn Ihr Fragen zum aktuellen Geschehen auf Landes-

ebene habt, schickt sie einfach an meissner@dielinke-lausitz.de

Sie werden dann im Interview gestellt.

Brandenburgs neue Corona-Verordnung Stufenweise Regeln je nach Infektionsgeschehen



AHA CL = Abstandhalten + Hygiene + Alltagsmaske + Corona-App + Lüften • Alle Infos auf corona.brandenburg.de